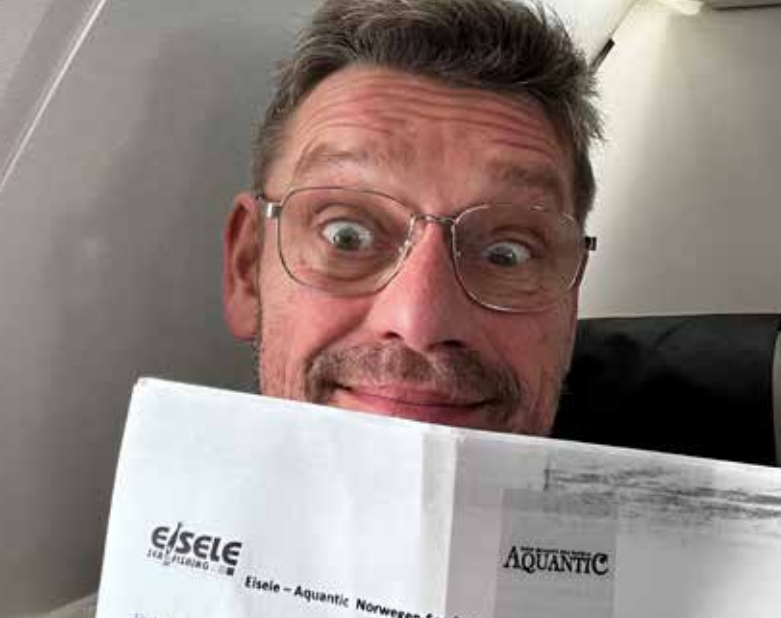




Eisele Händler Fishing Camp 2.0





und Töchter, Großeltern und Enkel. Hier zeigt Eisele, was die Angelei in Norwegen bedeutet, und führt die nächste Generation behutsam an das Meeresangeln. Zukunftsarbeit allererster Güte.

Als Hersteller und Großhändler spannt Eisele mit diesen Formaten einen weiten Bogen: von der Gegenwart – mit passionierten Anglern, die gemeinsam mit dem Team in Norwegen erfolgreich unterwegs sind – bis in die Zukunft. Das Family Camp begeistert die Jüngsten, vermittelt Vielfalt und Abenteuer. Das Händler Camp hingegen stärkt Kompetenz und Leidenschaft im Fachhandel.

Hier lädt Eisele Händler ein, gemeinsam mit Profis nach Norwegen zu reisen – nicht zum bloßen Fischen, sondern zum Lernen. Ziel ist es, Wissen, Erfahrung und Begeisterung so zu bündeln, dass sie später in den Geschäften an die Meeresangler weitergegeben werden. Denn was nützt das beste Produkt, wenn niemand versteht, wie und warum es funktioniert?

Und es verändert sich viel – auch im Meeresangeln. Produkte entwickeln sich weiter, Methoden ebenso, und nicht zuletzt wandeln sich die Bedingungen auf den Meeren selbst.

So zwingt uns etwa die Situation in der Ostsee dazu, ohne den einst dominierenden Ziel-fisch, den Dorsch, neue Wege zu gehen. Doch genau hier zeigt sich Innovationskraft: Mit Entwicklungen wie dem Doppelgan-ger-Wattwurm ent-steht ein Kunst-köder, der seinem natürlichen Vor-bild verblüffend

nahekommt. Oder mit dem Doublet-ten-Lifter-System, das gezielt auf Plattfische eingesetzt wird. Oder mit speziellen Systemen für Steinbutt – für jene Momente, in denen man mehr will als „nur“ eine gut gefüllte Fischkiste.

Im Atlantik potenziert sich die-se Vielfalt. Mehr Raum, mehr Arten, mehr Möglichkeiten – aber auch mehr Fragen: Wo fische ich? Wie fische ich? Und vor allem: auf welche Fische?

Heilbutt, Steinbeißer, Rotbarsch, Schellfisch, Seehecht, Leng, Wittling oder kapitaler Seelachs – jede Art verlangt ihren eigenen Ansatz. Hin-zu kommen Regularien, Wetterbedin-gungen und nicht zuletzt die eigene Filetquote. Was tun, wenn der Traum-fisch bereits die Freimenge sprengt? Was, wenn Rotbarsche geschont werden müssen? Was, wenn Offshore unmöglich ist?

Fragen über Fragen – und genau hier setzt Eisele an. Antworten werden vermittelt, Erfahrungen geteilt. Und die Händler tragen dieses Wissen weiter – in ihre Geschäfte, zu ihren Kunden, zu dir, der das hier liest.

Im März 2026 sind Eisele und Aquan-tic zu Gast im Sjöhusferie auf Hi-tra, der Anlage von Enrico „Enni“ Wyrwa – unter Kennern längst eine Institution und für das Eisele-Team so etwas wie eine zweite Heimat.

Alexander Kebernik, genannt Kebu be-gleitet Michael Eisele nach Norwegen um die Angelgeräte Händler zu schu-len. Kebu aus dem Hause Sänger und Michael, wie der Name schon sagt von Eisele selbst.

Seit Jahrzehnten reist das Team nach Hitra. Warum? Weil das Revier gut erreichbar ist. Weil Boote und Un-terkünfte perfekt abgestimmt sind. Und vor allem: weil Enni dort ist – ein wandelndes Lexikon des Mee-



resangelns, dessen Wissen Bücher füllen könnte. Ein Mann, der nicht nur erklärt, sondern vormacht. Ein Könnender Meereskunde, ein Enthusiast.

Und dann ist da noch das Revier selbst: reich, weit, scheinbar unerschöpflich – mit Möglichkeiten von geschützten Inshore-Gebieten bis hinaus ins offene Meer.

Natürlich gibt es viele hervorragende Destinationen in Norwegen. Am Ende findet jeder sein eigenes Paradies. Doch das Ziel des EHFC ist klar: Wissen schaffen, Fähigkeiten stärken, Begeisterung entfachen.

Auch 2026 zeigt sich das Camp erfolgreich. Sechs Angeltage, sechs Schüler, nur ein wetterbedingter Ausfalltag – und sogar ein vorsichtiger Vorstoß hinaus vor die Schären.

In den Schären beginnt die eigentliche Kunst. Möglichkeiten gibt es viele, doch der Schlüssel liegt oft in der Kommunikation: mit den Ennis dieser Welt, mit Guides, Fischern, anderen Anglern. Wer fragt, fängt schneller, wer fragt gewinnt!

Eine bewährte Methode ist die Überbeißer-Angelei. Hier setzt man darauf, dass Räuber dort sind, wo Beute ist – an Kanten, in Löchern, in Strömungen. Findet das Echolot Futterfische, wird das Boot in die Drift gelegt. Ein Pilker wird präsentiert, der Schwarm „bearbeitet“.

Beißt ein Hering, beginnt das eigentliche Spiel: nicht hektisch einholen, sondern ruhig drillen. Der scheinbar verletzte Fisch wird zur

leichten Beute – und genau darauf wartet der Räuber. Kommt der Einschlag, heißt es: Ruhe bewahren, den Moment geben, dann gezielt handeln.

Findet sich kein Schwarm, wird aktiv gesucht – mit Jigs oder Softlures.



Zwei Methoden, zwei Philosophien. Der Jig tanzt, geführt durch die Rute. Der Softlure hingegen lebt von gleichmäßiger Bewegung – oft genügt schon die Drift des Bootes.

Hier zeigt sich die Raffinesse moderner Köderentwicklung, etwa beim Twitcher-Kopf: hydrodynamisch optimiert, mit flankierendem Laufverhalten, das selbst träge Räuber überzeugt. Technik wird hier zur Kunstform.

Noch näher an der Natur ist die Naturköderangelei. Echte Fische, präsentiert an ausgeklügelten Systemen – angepasst an jede Zielart. Besonders im Fokus auf dem EHFC im März: der Leng.

Für ihn geht es in die Tiefe – 100 Meter und mehr. Schwere Montagen, starke Materialien, natürliche Präsentation. Ganze Köderfische oder Filets, so montiert, dass sie lebendig wirken. Dann: warten.

Kommt der Biss, entscheidet der Anhieb. Hart, präzise, kompromisslos. In dieser Tiefe zählt jeder Zentimeter, jede Sekunde. Und wenn der Fisch hängt, beginnt ein Kampf, der Kraft und Ausdauer verlangt.

Geräte wie die Eisele-Norge-Challenger-Rute zeigen hier, was Erfahrung bedeutet: durchdacht, bewährt, kompromisslos funktional. Kombiniert mit hochwertigen Multirollen entsteht ein Setup, das auch den Fisch des Lebens bezwingt.

Nicht jeder Versuch führt zum Rekordfang. Wetter, Zeitfenster, Kondition – alles spielt hinein. Doch selbst ohne die ganz großen Exemplare bleibt das Entscheidende: das Verstehen.

Denn der Leng liebt Köderfische – und diese müssen erst gefangen werden. Wer vorausschauend denkt,





sichert sich Vorräte.

Und dann gibt es noch den König: den Heilbutt.

Auf dem YouTube Kanal Eisele Sea-Fishing wird in einem Clip einer Eisele Tour eindrucksvoll gezeigt, wie die gezielte Jagd auf ihn abläuft. Kaum ein Fisch vereint Mythos, Kraft und Nervenkitzel so sehr wie dieser Gigant.

Die Crew teilt sich: Kunstköder auf der einen Seite, Naturköder auf der anderen. Technik trifft Instinkt. Drift trifft Präzision. Und irgendwann – der Moment des Einschlags.

Kein Anschlag, kein hektisches Reißen. Der Fisch nimmt, der Haken greift, der Drill beginnt. Und mit ihm ein Kampf, der sich ins Gedächtnis brennt.

Doch das Meer hat mehr zu bieten: Seelachs, Dorsch, Steinbeißer, Pollack und viele andere Arten sorgen für Action. Gebogene Ruten, kreischende Rollen, gespannte Blicke – Augenblicke, die bleiben.

Kein Tag gleicht dem anderen. Jeder Wurf, jede Drift, jeder Drill erzählt seine eigene Geschichte. Der Nordatlantik zeigt sich mal rau, mal still, mal großzügig,

mal fordernd – aber immer eindrucksvoll.

Auch Themen wie der Skrei oder die gezielte Angelei auf Schellfisch finden

ihren Platz im Seminar. Manchmal ist es der Zufall, der zum Erfolg führt – ein unscheinbarer Köder, ein Moment, ein Biss. Und plötzlich läuft es.

Neid? Fehl am Platz. Beim Meeresangeln gilt: voneinander lernen, miteinander wachsen. Wissen teilen, Erfolge teilen – und gemeinsam mit vollen Fischkisten in den Hafen zurückkehren.

****Fazit:****

Wer mit Eisele reist – ob zum EHFC, zum EFFC oder auf einer geführten Tour – reist nicht nur ans Meer. Er reist in eine Welt aus Erfahrung, Sicherheit und Erfolg.

Angeln ist hier nicht nur Hobby. Es ist ein Abenteuer.

Und dieses Abenteuer wird in Norwegen von etwas begleitet, das sich nicht planen lässt: die Magie der Natur. Seeadler am Himmel, Nordlichter im Tanz, Orcas neben dem Boot.

Momente, die bleiben.
Momente, die zählen.
Momente, die zeigen:
Meeresangler sind glückliche Menschen.

****Herzlichst****
Euer
Michael Eisele

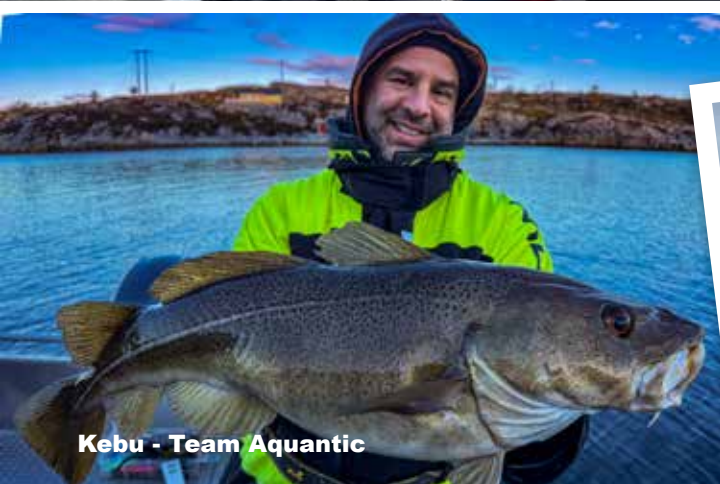




Volker - CEO Angelspezi



Sebastian - Angelspezi
CEO www.tackle-dealer-shop.de



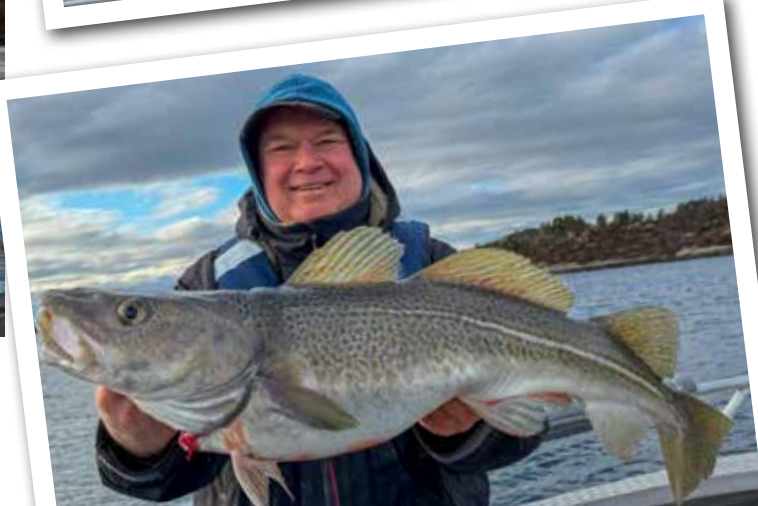
Kebu - Team Aquantic



Uwe - Inhaber Angelspeziaist Deutschland



Hendrik - Team Angelspezi



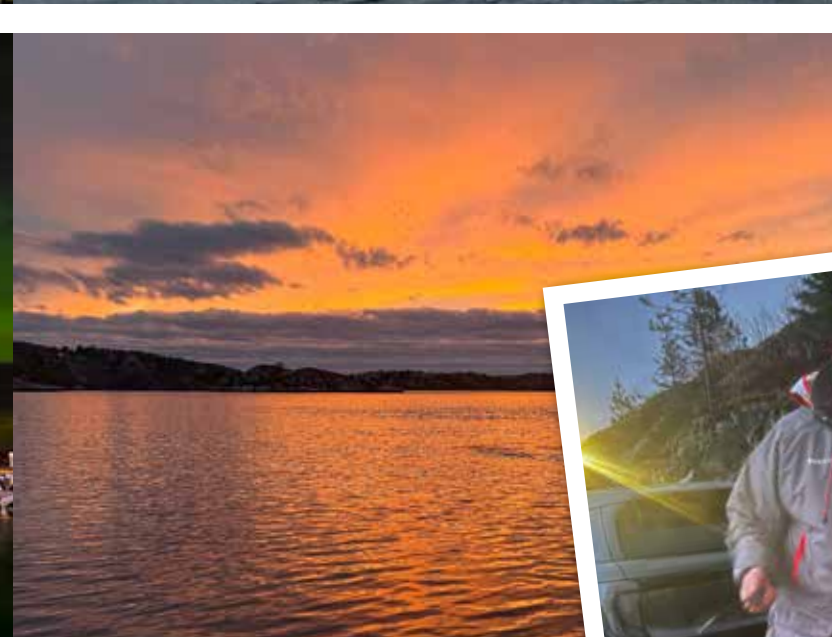
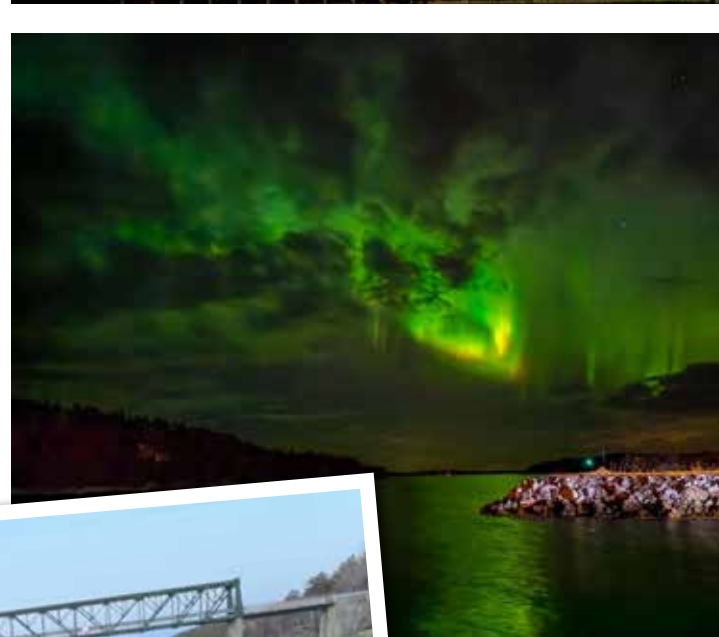
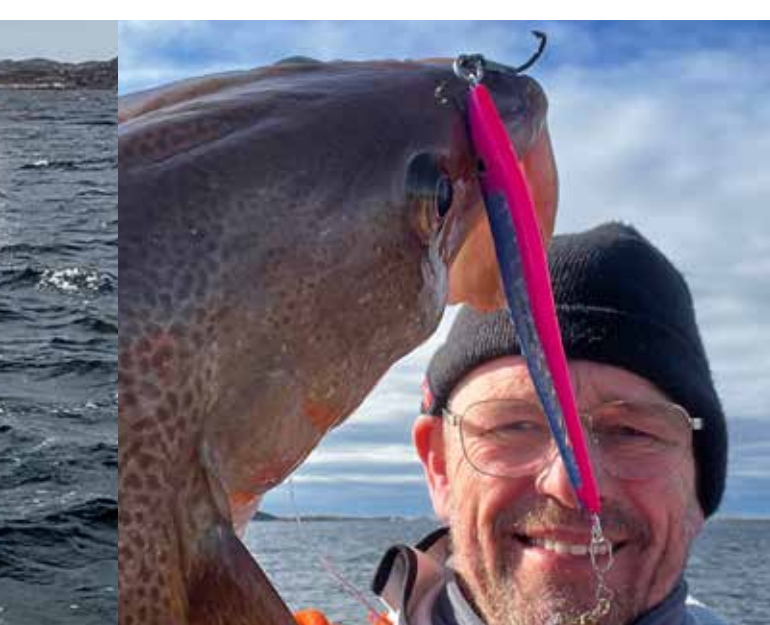
Nico - Team Angelspezi



Michael Eisele



Marco - GF Angelspezi XXL Sachsen





Stegangel Methode



Wer am Abend nach einem spannendem Angeltag noch nicht ausgepowert ist, oder an Tagen, an denen es zu windig ist um Boot zu fahren bietet sich in Norwegen immer die Möglichkeit an, auch vom Land aus tolle Angelerlebnisse zu generieren! Dafür solltet ihr Euch immer auch eine relativ leichte Spinangel und eine Stationärrolle mit in den Angelurlaub nehmen. Eine optimale Rute sind die die Jigging-Master Ultra-Light Ruten wie die Super Squid Hacker. Die starken Ruten mit extrem sensibler Spitzenaktion machen diese Angelei atemberaubend im Drill.

Als Köder gibt es eine neue Geheimwaffe, entwickelt von Jan Neumann, der mittlerweile seinen Zweitwohnsitz in Kvenvear auf Hitra genießt. Wenn nicht Jan und Enni, die hier leben, wer dann sollte es besser beantworten können wie und womit wir die Pollak vom Steg beangeln.

Der Eisele Twichter in den neuen Gewichten 12g und 18g oder auch 25g sind für diese Ultra-Ligh Angelei super geeignet.



Zu diesen neuen Köpfen gibt es nun die neue Eisele Flexxxi Maus in passenden Größen und Durchmessern zu den kleinen Köpfen

Das Material der Mäuse ist noch weicher als die herkömmlichen Softlures von Eisele. Hergestellt in Deutschland aus dem ultra haltbaren aber sehr weichen und beweglichen TPE Material, welches sogar mit ungiftigen Weichmachern auskommt

UV-Aktivität steht ebenso im Focus wie die geflakten Köderfarben. Diese Mäuse verbinden wir mit Miniatur Karabiner oder nur am Knoten mit einer Fluo-Carbon und werfen diese sogar zwischen den Booten in das Hafenbecken oder an der Außenseite der Stege ins Freiwasser. Durch den Lauf der Twitcher-Köpfe und die Animation über die Rute werden die Mäuse nun lebendig und locken die Pollacks oder Seelachse, Dorsche und Meerforellen an. Oft können wir im klaren Wasser die Räuber sehen, wenn sie den Köder an die Oberfläche verfolgen. Dabei sehen wir in welcher Geschwindigkeit dieses passiert und wie kurz der Moment ist, wo der Fisch entscheidet zu zuschnappen oder eben nicht. Ein Fischen auf Sicht, äußerst spannend. Wenn dann die Fische anbeißen genießen wir hammerharte Drills an dem leichten Gerät. Spaß pur und immer für eine Mahlzeit zum Abendessen gut.



Überbeißer-Methode



Eine einfache Art und Weise in den Scheren kapitale Fische zu angeln ist die sogenannte Überbeißer Angelei. Bei dieser Art zu Fischen setzten wir darauf, das der große Räuber Futterfische jagt und sich hier auffällt wo diese zu finden sind.

Das kann an Unterwasserkanten (Bergen) sein, das können Löcher sein, das kann in Straumen (Meerengen) der Fall sein.

Finden wir mit dem Echolot Futterfischschwärme legen wir das Boot so in die Drift, das wir hinübertreiben. In der Regel sind bei solchen Schwärmen auch Räuber unterwegs, ihr Mittagstisch so zu sagen. Klassisch fischen wir hier mit einem Pilker und versuchen um den Schwarm herum oder auch mittendrin diese Räumer heraus zu kitzeln. Sollte ein Hering anbeißen ist es nicht der Moment diesen sofort hoch zu holen, sondern diesen sehr behutsam einzudrillen. Dieser Hering verhält sich dadurch nun anders als die anderen und der Räuber wird aufmerksam, es sieht nach leichter Beute aus. „Knallt“ nun der im besten Fall große Dorsch auf unseren Hering schlagen wir nicht reflexartig an, sondern geben dem Fisch einen Moment, um

den Hering zu fressen. Erst dann schlagen wir leicht an, aber in der Regel setzt sich der Haken bereits von selbst. Das merken wir eindeutig. Wichtig ist bei dieser Methode, das der Drilling am Köder groß genug ist, das der Räuber auch sitzt. Es gibt auch sogenannte Überbeißer-Montagen die so montiert sind, das ein größerer Drilling über einem Gummimakk sitzt. So fangen wir im Besten Fall den Futterfisch am Makk und er Räuber bleibt am Drilling hängen. Das funktioniert sogar auch bei kleinen Seelachsen oder gar kleinen Dorschen. Räuber sind Räuber und auch Kannibalen. Sollte der Hering ohne Überbeißer-Fang nach oben kommen, nehmen wir den Futterfisch und schlagen ihn ab und lassen ihn am Pilker.

Dann präsentieren wir diesen Köder wieder aktiv unter und im Schwarm, bis der Räuber aufmerksam wird. Wir konnten feststellen, das diese Angelei im Abendlich effektiver wird, bzw. die Räuber dann größer werden können.





Leng EHFC 1.0

Leng Methode



Der Leng ist ein Zielfisch auch im März vor Hitra. Die Gruppe des EHFC hat einen Tag die notwendige Wetterbedingung vor den Scheren Hitras auf Leng zu versuchen. Zwar mit etwas Welle aber es wird versucht und erfolgreich gelehrt, wie es geht.

So machen wir uns auf den Weg zum vermeintlich guten Revier für die Lengangelei. Anders als bei den Herangehensweisen anderer Zielfischangelei suchen wir tiefe Gewässer auf, wo es 100 Meter und tiefer ist. Mit Köderfischen bestückt ist dieses Lengangeln in dieser Jahreszeit ein Highlight. Es gibt spezielle Leng-Systeme von Eisele, die vor langen Jahren mit Enrico für diese Angelei entwickelt wurden. Das Credo dieser Systeme: Einfach, stark und erfolgreich:

An einer extrem starken monofilen Schnur mit einem Durchmesser von 1,20mm sind zwei starke Einzelhaken oder ein Einzelhaken und ein Drilling gebunden. An diesen Haken wird der Köderfisch oder ein Fischfilet platziert. Die Schnüre sind knotenlos durchgeschlauft, um keine Tragkraftverluste der Knoten zu erleiden. Ein Oktopus in verschiedenen Größen oder Farben triggert den Köder. Die Köder werden möglichst natürlich montiert. So wird ein Filet, wenn wir nicht so viele Köfis haben nicht in Stücken aufgezogen, sondern als ganzes Filet, welches an dem System im Wasser eine Silhouette bildet, als wenn ein ganzer Fisch schwimmt. Haben wir genügend Köderfische und verwenden ganze Fische entfernen wir die Schwanzflosse, damit der Fisch sich nicht verwirbelt. Wir können dem Fisch auch die Gräten brechen, damit er sich natürlich bewegt.

Diese Montagen werden über einem schweren Grund-Blei montiert, in diesen Tiefen je nach Drift zwischen 400 und 800g, die unseren Köder in die Tiefe bringen. Dort angekommen, drehen wir das System stramm und heben es etwas vom Grund empor. Jetzt lassen wir das Boot einfach treiben. Wenn der Leng zu Hause ist, bleiben die ersten Attacken nicht lang aus.

Optimal sind Bedingungen wo das Boot wenig treibt. Zum Einen fischen wir dann in der Tiefe recht senkrecht, was bei großen Lengs von Vorteil ist und zum anderen verweilt der Köder länger an einer Stelle um hier die Leng aufmerksam zumachen.



Merken wir Kontakt, warten wir etwas mit dem Anhieb, wie auch bei der Überbeißerangelei auf Dorsche, damit der Fisch den Köder in Ruhe nehmen kann. Dann aber müssen wir diesen Kreaturen den heftigsten Anhieb verpassen, den wir ihm anbieten können. Entscheidend dabei ist eine harte Rute, denn wenn die Rute zu weich ist und sich zu sehr biegt, bekommen wir auf dieser Tiefe den Anhieb nicht durch. Der heftigste Anhieb oben im Boot kommt so nicht 1:1 in 150 Meter Entfernung an. Um den Fisch sicher zu haken braucht es eben einen starken Anhieb und eine starke Rute. Die Rutenspitze wird unter leichter Spannung der Schnur zur Wasseroberfläche gekurbelt. Berührt die Rutenspitze die Wasseroberfläche schlagen wir mit aller Kraft und Geschwindigkeit an. So lang bis diese senkrecht in den Himmel zeigt. Dann kommt der zweite wichtige Moment dieser Aktion, wir müssen die Schnur mit der Rolle sofort unter Druck halten und gegen drehen, bis der Haken sitzt und der Fisch unserer Montage folgen muss. Im Zweifel schlagen wir ein zweites Mal kräftig nach. Alles unter Spannung halten ist die Devise! Wenn uns das geglückt ist, ist der Rest nicht mehr so schwer, aber anstrengend! Denn es können Granaten kommen, wie z.B. auf unserem ersten EHFC auf Hitra mit Exemplaren von über 20 oder sogar über 30 Kilo. Das ist der Wahnsinn! Wenn diese Fische an die Oberfläche kommen, sind sie recht einfach ans Boot zu holen, denn jegliche Gegenwehr ist erloschen. Daher müssen wir diese Fische entnehmen und es lobt sich, es pro Angler bei einem solchen Fisch zu belassen.

Die beste und zeitloseste Rute für diese Angelei ist die Eisele Norge-Challanger. Diese Rute gibt es schon seit Jahrzehnten, auch hier hatte Enni damals als er nach Hitra kam seine Hand im Spiel. Denn Enni stellte fest, dass es keine geeigneten Ruten für diese brachiale Angelei gab. Über die Jahre wurde diese Rute mit den immer besser werdenden Kohlefaser Materialien und Ringen immer wieder der Zeit angepasst, aber der Aufbau und das Konzept ist bis heute geblieben. Zeitlos und erfolgreich. Die Rute ist asymmetrisch geteilt, so geht der Blank in einem Stück bis ins Handteil und keine Zapfenverbindung bricht die Parabolik des Rutenblanks und unterbricht unsern Anhieb. Auch der Drill ist mit dieser 50lbs Rute ein Kinderspiel, egal ob 8 oder 30 Kilo am anderen Ende unserer Schnur zerren. Die Norge-Challanger, ein Klassiker der hält was er verspricht!

Bei der Rolle sollte es sich bei dieser und auch bei allen anderen Aktivitäten in Norwegen um eine salzwasserfeste Multirolle handeln, die eine gute Bremse hat. Denn Schläge dieser Monster sollte die Bremse verzeihen können in dem sie sanft etwas Schnur abgibt, ohne den Druck zu verlieren. Die Aluminium Rollen von Jigging-Master haben dieses Können in den letzten mehr als 10 Jahren unter Beweis gestellt. Nicht nur beim Lengangeln, auch bei allen anderen Angelmethode in Norwegen. Es



sollte bei dieser Angelei aber immer eine Multirolle der gehobenen Klasse sein, die in der Lage ist, Fische des Lebens zu meistern. Auf dem EHFC 2.0 dieses Jahr haben wir auch Leng gefangen, allerdings nicht die ganz Großen. Nicht das diese nicht da waren, aber unser Zeitfenster war zu gering. Die doch wellige Situation hat einige Angler etwas außer Gefecht gesetzt und das Wohlbefinden geht vor, auch wenn es schwer fällt. Leider hatten wir nur eine Chance, sprich an einem Tag die Chance, an die Lengstelen vor der „Seerosenkante“ zu kommen. Aber wir kommen wieder, das ist keine Frage! Trotzdem sind tolle Leng gekommen und vor allem die Erkenntnis, wie es geht.

Der Leng mag Köderfische! Heringe, Seelachse, auch Dorsche zur Not. Aber woher nehmen, wenn nicht klauen? Manchmal dauert die Suche lang und kann anstrengend werden. Aber ohne Moos nix los. Was wir daraus lernen? Wenn wir an einem anderen Tag Köfis finden, sei es wie bei der Überbeißerangelei oder einfach beim Angeln in den Scheren nutzen wir die Situation und nehmen uns einfach mehr Köderfische mit als wir in dem Moment benötigen. Bei den Temperaturen im März ist es kein Problem diese im Eimer im kalten Wasser auch für den nächsten



Angeltag zu lagern. Nur gut verstecken müsst ihr sie, vor den Möwen, wenn niemand am Abend mehr im Boot ist.

Köfi Methode



Die Köfis fangen wir mit den sogenannten Köderfischmontagen oder wie sie im Eisele Sortiment heißen den Atlantik-Systemen. Diese unterscheiden sich von den ganzen Zielfischsystemen im Aufbau, sie haben i.d.R. nicht so dicke Schnur, kleinere Haken und davon gleich ein Paar mehr, 3, 4 oder 5, um im Futterfischschwarm gleich im besten Fall mehrere Fische zu holen. Ein Gewicht, ob Blei oder Jig zieht diese System in die Tiefe und wenn der Bootsführer eine Futterfischwolke gefunden hat, ist es nicht sonderlich schwer diese an die Haken zu bekommen.



Heilbutt Methode



Kaum ein Fisch steht so sehr für Mythos, Kraft und Legende, kein Drill treibt den Puls so hoch wie der Heilbutt. Das Heilbuttangeln ist eine Mischung aus Technik und purem Nervenkitzel.

Auf dem EHFC in den Scheren ist der Heilbutt ein willkommener Beifang. Wir können ihn auch gezielt beangeln, allerdings ist die Heilbutt-Dichte nicht so hoch, das wir die Zeit dafür investieren. Trotzdem fangen wir ihn. Oft dich unter Land, wenn wir im Gezeitenstrom in den Sunden fischen. Der Heilbutt liebt die Strömung, die Nahrung die mit der Strömung angeboten wird. Am einfachsten und effektivsten ist es mit einem Softlure langsam in der Drift zu arbeiten. Langsames „einleiern“ bringt oft den Erfolg. Egal ob Heilbutt, Dorsche, Polacks oder Seelachse.



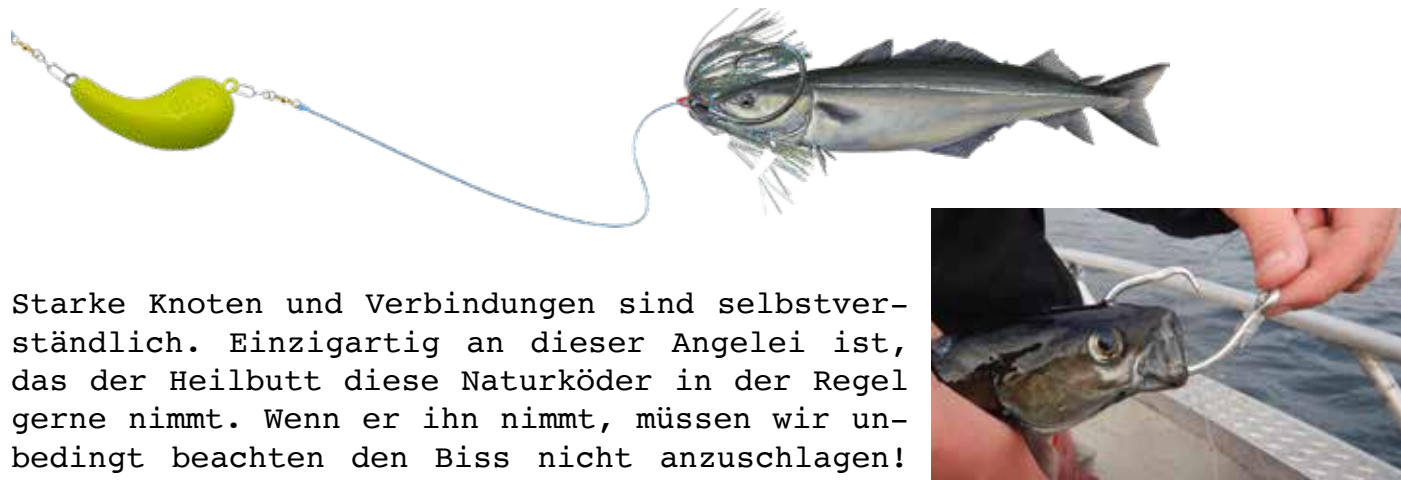
Ganz anders gehen wir auf Heilbuttjagd, wenn wir auf Breitengraden ab 70° Nord unterwegs sind. Hier ist die Heilbuttdichte enorm und wir fischen gezielt drauf. Hierfür bietet das Eisele Sortiment zahlreiche Alternativen an. Im Aquantic Programm gibt es die sehr gut durchdachten Fire-Ball-Systeme, ähnlich aufgebaut wie die beliebten Bait-Ball-Systeme von Eisele. An diesen wird ein Köderfisch direkt an einem Blei präsentiert, welches den Köfi in die Tiefe zieht.



Ganz anderes und vielleicht die zur Zeit die beliebteste Methode auf Heilbutt zu fischen ist die XXL-Circle-Hook Montage von Eisele. Um im Fangfenster von 80-200cm zu selektieren und um die Heilbutte schonend aber sicher zu landen verwenden wir hier extrem starke und große Kreishaken. Sogenannte Circle-Hooks.

Diese Systeme von Eisele in handarbeit hergestellt in Deutschland (wie alle anderen Zielfischsysteme von Eisele übrigens auch) verbindet den Circle-Hook für den Köderfisch mit einer extrem starken 1,2mm monofilen Schnur

mit dem sogenannten Kutscher Blei. Das Blei heißt bei Eisele so, weil es unseren Köderfisch führt. Dieser ist ganze 2 Meter vom Blei entfernt. Das Blei hat zwei Ösen und die zweite Öse nimmt unsere geflochtene Schnur auf, die von der Angelrolle kommt.



Starke Knoten und Verbindungen sind selbstverständlich. Einzigartig an dieser Angelei ist, das der Heilbutt diese Naturköder in der Regel gerne nimmt. Wenn er ihn nimmt, müssen wir unbedingt beachten den Biss nicht anzuschlagen! Denn sonst würden wir den Köderfisch mit dem Circlehook dem Fisch wieder entziehen. Das Gegenteil machen wir, wir lassen den Fisch den Köfi nehmen und sich mit diesem zum Grund zurückziehen. Hierfür ist eine gute Rolle mit sauber eingestellter Bremse von Nöten. Am Grund angekommen wird der Heilbutt den Fisch fressen. Durch die Drift unseres Bootes bauen wir langsam Druck auf und der Kreishaken dreht sich im Fischmaul in den Mundwinkel und sitzt dort zu 100% sicher. Sobald die Schnur stramm ist wird der Druck größer und wir können den Butt drillen. Es wird passieren, das der Butt an der Oberfläche bemerkt was ihm passiert und er wird wieder in die Tiefe fliehen. Dieses müssen wir zulassen, um eine Chance zu haben, den Fisch zu landen oder zu releasen. Wenn der Butt nicht ausgedrillt ist, wird er sich mit wilden Schlägen an der Oberfläche von uns verabschieden. Die zweite oder auch eine dritte Flucht mit der gut eingestellten Bremse unserer Rolle wird den Fisch ermüden. Kommt der dann an die Oberfläche wird der ruhig neben dem Boot liegen und wir können je nach Größe oder Vorhaben den Fisch entnehmen oder enthaken.

Tipp: Die Boots Crew teilt sich, die eine Hälfte fischt mit Kunstködern, die andere Hälfte mit frischen, toten Köderfischen. Die Kunstköder (i.d.R. 100–400 Gramm) werden auf den Grund gelassen, dann 2–5 Meter hochgezogen. Durch die Drift des Bootes entsteht ein verführerisches Spiel im Wasser.



„Viele Heilbutte verfolgen die Köder auch bis kurz unter die Oberfläche und schlagen erst im letzten Moment zu, daher „leiern“ wir unsere Köder auch mal ganz zurück an die Oberfläche“.

Die andere Hälfte der Crew arbeitet mit Köderfischen auf den speziellen Eisele-Montagen (Bait-Ball, Nachläufermontagen oder dem Kutscher-System). Mit der Eisele XXL-Montage bringt das Blei

den Köder in Grundnähe, der Fisch selbst treibt verführerisch hinterher.

Die Softlure Fraktion macht die Heilbutte aufmerksam und lockt mehrere an. Meist fangen wir auf Softlure und oft attackieren die Butts dann die Naturköder. Erfahrene Meeresangler fischen aktiv mit den Gummis und legen die Naturköderrute in einem Rutenhalter ab. Die sogenannte tote Rute.

Heilbuttangeln ist kein Kinderspiel. Technik, Beobachtung, Erfahrung, Respekt und der Erfolg verschmelzen zu magischen Momenten.

Im YouTube Video einer Eisele Tour wird eindrucksvoll dokumentiert wie die gezielte Jagd auf Heilbutt – der Traum jedes Meeresanglers in Norwegen – abgeht.



das passende UV Shirt für Heilbutt-Freunde
www.Sea-Fishing.de / Fanshop

Momente, die bleiben.
Momente, die zählen.
Momente, die zeigen: Meeresangler sind glückliche Menschen.



Eisele Händler Fishing Camp 2.0



HIGH QUALITY SEA TACKLE
AQUANTIC





Foto Kebu

Eisele Händler Fishing Camp 2.0





Eisele Händler Fishing Camp 2.0

